

BücherRegal

Fleißarbeit

Rainer Jarchow:
*Leben durch Aids.
 Anstöße und Erfahrungen des Aids-
 Pastors,*
 Quell Verlag 1996, 281 Seiten

Ein Buch mit diesem Titel fällt auf: *Leben durch Aids*. Meine schlimmste Befürchtung, dass das Buch Geschichten von Menschen erzählt, die durch die Krankheit erst recht zu ihrem Leben gefunden haben, geht zum Glück nicht in Erfüllung. Denn viele Menschen mit Aids – oder mit einer andern Krankheit – leben mit ihrer Krankheit, und sehr viele sind gestorben daran. Abgebrochene Leben, zu frühe Tode, wenn es sich um sehr junge Menschen handelt; aber Kranksein, Sterben und Tod bleiben schwierig, auch wenn es alte Menschen betrifft. Das weiß der Autor, seine Sensibilität wird spürbar bei den geschilderten Seelsorgebegegnungen. Umso weniger kann ich diesen Titel verstehen: Er trägt bei zur Idealisierung eines äußerst schmerzhaften Lebensprozesses. »Leben mit Aids« wäre ehrlicher und weniger präventiv gewesen.

Das Buch ist geschrieben für Menschen, die einen Bezug zur Kirche ha-

ben und sich vorsichtig-neugierig dem für sie fremden Thema »Aids« annähern wollen. Es werden beispielhaft alle wichtigen Themen dargestellt: warum es einen Aids-Pastor braucht, wie Seelsorge für Menschen mit HIV und Aids aussehen kann, Segnungen schwuler Paare u.a. So kann man einem der beiden Hamburger Aids-Pastoren bei seiner Arbeit über den Rücken schauen. Es ist alles sehr ausführlich beschrieben und manchmal wird man den Eindruck einer etwas schwerfälligen Fleißarbeit nicht los.

Benedikt Gyssler

Hilfreich

*Liebe Lesben, Liebe Schwule,
 Liebe Gemeinde.
 Anregungen und Materialien für die
 Gemeindearbeit, hg. von der Landes-
 arbeitsgemeinschaft
 Evangelischer Bildungswerke (LageB)
 in Württemberg, 1999.*

»Heimat sind die Menschen, die wir verstehen und die uns verstehen«: So lautet Max Frischs Definition von Heimat, mit der das Heft eingeleitet wird. Heimat suchen Schwule und Lesben in

den evangelischen Gemeinden Württembergs, und dort sollen sie auch »Raum finden«, wie es ein gemeinsamer Bericht über »Verschiedene Lebensformen« von Synode und Oberkirchenrat aus dem Jahr 1995 formuliert und zugleich »angstfreie Gespräche« fordert. Um diese Gespräche anzulegen, hat die Landesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Bildungswerke (LageB) nun ein Arbeitsheft herausgegeben. Es ist entstanden in Zusammenarbeit mit Leuten von HuK, LuK und der Evangelischen Akademie in Bad Boll.

Max Frischs Erklärung des Begriffs Heimat ist damit eine Aufgabe an die Gemeinden, ein Gesprächsangebot aufzunehmen. Solch ein Gespräch kann unterschiedlich geführt werden: durch das Durcharbeiten des Arbeitsheftes etwa bei einem Gemeindeabend, durch Gemeindeabende mit Vertretern von HuK/LuK, durch ein Gespräch mit Lesben und Schwulen innerhalb der Gemeinde. Das Heft ist für alle drei Fälle geeignet. Es beginnt mit einem Plädoyer gegen den Ehezertrismus, lässt zwei kirchliche Mitarbeiter von ihrem Coming-out berichten, dreht den Spieß einmal um (Motto: Stellen Sie sich vor, Sie seien heterosexuell und sie werden gefragt ...), bringt vier Vorschläge für Veranstaltungen in den Gemeinden und endet nach einer Predigt zum Thema Segen mit zahlreichen Materialien (Stellungnahmen evangelischer Landeskirchen, was heißt lesbisch/schwul?, offener Brief an eine Gemeinde ...) und einem Medienverzeichnis (Literatur, Filme, Videos), in dem die WERKSTATT allerdings fehlt.

Sicherlich lässt sich nicht alles in jeder Gemeinde verwenden, doch die

breite Palette an Vorschlägen und Materialien bietet sicherlich für jede Gemeinde etwas. Der erste Vorschlag einer Gemeindeveranstaltung will die verschiedenen Lebensformen aufzeigen, ohne spezielles Gewicht auf Schwule und Lesben zu legen. Im Gespräch soll es zu besserem Kennenlernen kommen. Dies ist freilich nur in einer größeren Gemeinde denkbar, in der auch verschiedene Lebensformen sichtbar bzw. die sie Lebenden zu einer offenen Diskussion bereit sind.

Der zweite und dritte Vorschlag geht stark von Materialien aus: von einem Interview mit Udo Rauchfleisch (aus dem Publik-Forum) und einigen Interviews mit Schwulen und Lesben in der Kirche. Ersteres ist als dritter Gemeindeabend nach zwei Abenden zum Wandel der Familie und zu Alleinerziehenden angedacht, letzteres als Wochenendtagung des Kirchengemeinderats. Der vierte Vorschlag hat Jugendgruppen und Gesprächskreise als Adressaten und arbeitet mit einem »Lebensformkuchen«.

Wie immer bei Arbeitshilfen lässt sich aus den verschiedenen Vorschlägen einiges Nützliches herausnehmen und in die eigenen Vorstellungen und Zielsetzungen integrieren. Der Lebensformkuchen etwa scheint mir weniger für eine Jugendgruppe als für einen Gemeindeabend geeignet. Warum nicht hier mit verschiedenen Lebens- und Coming-out-Berichten Jugendlicher ansetzen statt mit Geschichten aus der Bibel? Der als Fortsetzung vorgeschlagene Film »Beautiful Thing« würde sich meiner Meinung nach ebenso viel besser als Einstieg eignen, an dem man dann ja verschiedene Lebensformen

festmachen könnte. Der Einstieg über verschiedene Lebensformen in der Bibel dürfte allenfalls für einen Bibelgesprächskreis interessant sein.

Schön sind die Frage- und Antwort-Texte »Was bedeutet eigentlich schwul bzw. lesbisch?«. Die klaren Antworten, Stellungnahmen und Plädoyers machen sie sicherlich auch zu guten Texten für die Arbeit mit Jugendlichen und weniger konservativen Gemeinden. Auch der offene Brief einer Lesbe an eine Kirchengemeinde zeigt sehr gut, welche konkreten Wünsche und Erwartungen von schwullesbischer Seite da sind, gehört werden wollen. Er scheint mir für eine Kirchengemeinderatstagung sinnvoller zu sein als die fünf unterschiedlichen Lebensberichte.

So bietet diese Arbeitshilfe eine Fülle von Materialien – sehr gleichmäßig von/zu Schwulen und Lesben –, die nur darauf warten, angewandt zu werden, damit Max Frischs Spruch eines Tages mehr als jetzt für manch eine Gemeinde zutrifft.

Die Arbeitshilfe ist bestellbar bei der Landesarbeitsgemeinschaft evangelischer Bildungswerke in Württemberg, Ecklenstr. 20, D-70148 Stuttgart, Tel.: 0711/480725, Fax: 0711/4807270. Sie kostet 8 Mark zzgl. 3 Mark Versandkosten.

Thomas O. Sülzle

Queer the Queer

Lesbenleben quer gelesen, beiträge zur feministischen theorie und praxis, hg. v. Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V., Heft 52, Köln, 1999.

Darf frau ein *Lesbenleben quer* lesen oder doch nur *quer*? Die Auseinandersetzung mit Judith Butlers *queer theory* ist die zentrale Thematik in der neuen Ausgabe der *beiträge zur feministischen theorie und praxis*. Dabei geht es um die Verknüpfung von Praxis und Theorie. Denn gerade die fehle in der *queer theory*. Wie nun aber *queer politics* auszusehen haben, beantworten die drei Autorinnen ganz unterschiedlich. Claudia Pinl (»Einmal *queer*beet und zurück zum Feminismus!«, S. 41–45) will keine *schwulen Lesben*, sondern *feministische*: keine Übernahme der Muster *schwuler Politik* und *Subkultur*; die *Lesben* brauchen die *Frauenbewegung* und alle *Frauen* brauchen die *Lesben*. Stefanie Soine kritisiert in ihrem Beitrag (»*Queer* als *Herausforderung*: *Lesben* zwischen *Heterosexismuskritik* und *Lifestyle*«, S. 9–26) die »hartnäckige *Abwehr* von *Heterosexismuskritik*« innerhalb des *Feminismus*. Sie fordert die *Anerkennung* der notwendigen *Ausbildung* von *Identitäten* und wendet sich gegen die *Banalisierung* von *Herrschaftsstrukturen*. María del Mar Castro Varela zeigt in ihrem Aufsatz (»*Queer the Queer! Queer Theory* und *politische Praxis* am Beispiel *Lesben im Exil*«, S. 29–40) diese *Herrschaftsstrukturen* anhand eines *erdachten Lebenslaufes* einer *aufgrund*